

Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Ersteht Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M 10 S, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.
Montag den 12. August 1895.
Inserionspreis: eine 4gespaltene Pettzeile oder deren Raum 10 S.
Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
Ausgabe 1950.

Heute Abend
Reh-Essen
im Waldhorn.

Heute Abend
frische Leberwürste
bei G. Wels, Metzger.

Sonntag Hoffäß.

Zum Ansehen und Einmachen
empfehlen feinst gereinigten
Weingeist, Weinessig und Salicylsäure
beide Apotheken.

Das beste und billigste
Nahrungsmittel
ist
Kathreiner's Herkulo
H-O,
das leichtverdaulichste
Säferpräparat.
Für Kranke u. Gesunde, Alt u. Jung gleich empfehlenswert, verwendbar zu Suppen, Gemüse u. Mehlspeisen.
Kochzeit nur 5-10 Minuten.
1 Pfund-Packet 50 Pfennig,
1/2 " " 30
Schutzmarke:
H-O.
Zu haben bei:
Carl Schäfer am Marktpl.

Das Neueste in Capeten,
große Auswahl, haarschnitt billig.
Beste weit unter dem Verkaufspreis.
empfehlen
Louis Schneider, Maler.
Alle Sorten Farben & Lacke,
auch zum Anstrich fertig gerichtet,
empfehlen
der Obige.

Zu einem Pferd und 4 St. Vieh wird ein solider in der Landwirtschaft erfahrener

Knecht
gesucht.
Näheres durch die Redaktion.

Schorndorf.
Zur bevorstehenden Gebrauchszeit bringe ich meine bestrenommierten
Baumwägen
von unübertroffener Leistungsfähigkeit unter Garantie in empfehlende Erinnerung
G. Behender.

Gottesdienste
der Wesleyanischen Methodistischen Gemeinde.

Vormittags 9 Uhr
Prediger H. Reyzoth.
(St. Abendmahl)
Abends 8 Uhr
Herr Prediger Claß.
Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr
Prediger H. Reyzoth.

Coupons löse, ich reis vor Verkauf ohne jeden Abzug ein.

J. Bayrhammer Rechtsanwalt
beim kgl. Landgericht Ellwangen
hat sich in Waleu niedergelassen. (A 3)
Bureau: Gegenüber der katholischen Kirche.

1855 - 1895.
Sämtliche hier anwesenden im Jahr
1855 Geborene
werden auf Montag Abend 8 Uhr zum Altersgenossen
Ernst Essinger freundlichst eingeladen.
Mehrere Eber.

Alle Montag Sprechstunde
von 8 bis 6 Uhr
in der Krone zu Schorndorf.
W. Wille, prakt. Zahnarzt.

Sonntag den 11. August,
von mittags 11 1/2 Uhr ab
Parade-Musik
auf dem Marktplatz.

Das ächte Kölnische Wasser
von Johann Maria Farina
gegenüber dem Marienplatz in Köln am Rhein
ist in beiden Apotheken in Schorndorf zu haben.



Brauerakademie zu Worms.
Das Unterrichtsprogramm für den nächsten Kursus ist zu erhalten durch die Direktion
Dr. Schneider.

Aug. Fritsch, Bankgeschäft Stuttgart. empfiehlt zum Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Arten Königsfr. 15. Wertpapiere unter Aufsicherung billiger Berechnung.

Christ Bacher,
Uhrmacher
ober. Marktpl.
Billigste Bezugsquelle
aller Arten
Uhren.
Große Auswahl
Reparaturen
möglichst u. gut.

Eineschöneidene Stiege
verkauft
die Kirchenpflege Großheppach.

Guten Most
verkauft
Friedrich Schäfer,
Oberbieren.

Zu vermieten auf Martini
der mittlere und obere Stad im früheren O. A. Geometer Daimler'schen Hause. Auf Wunsch kann die Wohnung schon Mitte Septbr. bezogen werden
Chr. Breuninger.

Zu vermieten:
Eine kleine freundliche
Wohnung
an ruhige Leute.
Wo sagt d. Red. d. Bl.

Ein freundliches möbliertes
Zimmer
hat sogleich zu vermieten
Wer, sagt die Redaktion.

Nicht der Reklame, sondern der persönlichen Weiterempfehlung durch die vielen Tausend Personen, die den
Unter-Bain-Expeller
in den letzten 25 Jahren mit gutem Erfolg gebraucht haben, verkauft dieses streng reelle Hausmittel seine große Verbreitung und allgemeine Beliebtheit. Wer den Unter-Bain-Expeller schon bei Gicht, Rheumatismus (Gliederreizen), Nervenbeschwerden, Herzschmerz, Kopf- und Zahnschmerzen, Husten ufm. als schmerzstillende Einreibung angewendet hat, wird stets eine Flasche davon vorrätig halten, um ihn auch bei Gefährlichen sofort als Abhilfsmittel, vorzuziehen. Der Preis dieses allbewährten Hausmittels ist ein sehr billiger, nämlich 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche. — Zu haben in den Apotheken.
Haupt-Depots: Marien-Apothek in Nürnberg; Marien-Apothek in Augsburg; Löwen-Apothek und Ludwigs-Apothek in München und Birck-Apothek in Stuttgart.

Gottesdienste.
Evangelische Kirche.
Am 9. Sonntag nach Trinitatis (11. August 1895.)
Verpflichtung der neugewählten Kirchengemeinderäte.
Vorm. 9 Uhr Predigt
Herr Delan Hoffmann.
10 Uhr Kinder Gottesdienst
Herr Delan Hoffmann.
Nachmittags 1 Uhr Christenlehre (Töchter)
Herr Delan Hoffmann.
Nachmittags 2 1/2 Uhr Predigt
Herr Stadtpfarrer Schott.
Katholische Kirche
Herr Kaplan Kirchner.

Amiliches.
Die Maul- und Klauenseuche in dem Gehöfte des Weingärtner Johann Georg Bantel in Unterbach ist erloschen.
Schorndorf, den 10. August 1895.
R. Oberamt. Stellv. Amtm. Köppler, W.

Tagesbegebenheiten.
Aus Schwaben.

Schorndorf, 12. Aug. Das Veteranenfest zur Gedächtnisfeier des ruhmreichen Feldzugs 1870/71 verlief gestern ganz schön. Um 6 Uhr erklangen Böllerschüsse und die Stadtkapelle ließ an den öffentlichen Plätzen die Jägertagwache mit nachfolgendem Choral erklingen. Um 7 1/2 Uhr sammelten sich die Vereine mit ihren Fahnen zum Kirchgang. Dem Schorndorfer Veteranenverein voraus gingen 2 Diakonissinnen, welche in den Feldzügen 66 und 70 mit Auszeichnung gedient hatten. In der Kirche angekommen, stellten die Vereine ihre Fahnen im Chor der Kirche auf, was ein überaus feierliches Bild darbot. Der Liederkreis leitete den Gottesdienst durch den Gesang „Jehova ist die Erde“ ein. Herr Delan Hoffmann legte der Gedächtnisfeier die Worte „Gott war mit uns, ihm sei die Ehre“ zu Grunde und brachte die Mahnung des Sonntags-Evangeliums vom unfruchtbaren Feigenbaum in sehr sinniger Weise mit der Feier in Verbindung. Raum konnte die Kirche die vielen Gäste aufnehmen. —

1/2 12 Uhr war auf dem Marktplatz Parade-musik. Um 12 Uhr begann das Festessen. Um 2 Uhr sammelten sich die Vereine auf dem Marktplatz zum Umzug, welcher jedoch durch einen Gewitterregen etwas gestört wurde. Um 2 1/2 Uhr traf der Festzug, welchem sich nach und nach viele Gänge angeschlossen hatten, auf dem Bismarckplatz ein. Herr Oberförster Knorr hielt eine sehr kernige, warm patriotische

Die letzte Frein von Tollen.
Erzählung von Bernhard Garovius.
Nachdruck verboten.

Als sie sich der Wohnung näherten, ließ der Förster einen scharfen Pfiff ertönen. Eine Anzahl Hunde kamen in großen Scharen gelaufen, sprangen bellend ihrem Herrn entgegen, begrüßten mit Schwelgereien ihren Kameraden, dem der Vorzug geworden war, daß er hatte mitgehen dürfen und schauten fragend bald den Herrn halb den fremden Reiter an, der auf des Herrn Pferd saß. Aus dem Stall trat ein Knecht, öffnete das Gatter und stellte sich bereit, das Pferd abzunehmen. Gleichzeitig erschien die Försterin, eine ältliche Frau, das freundliche Gesicht von weißer Haube eingerahmt, unter der Haubtfläche, über welcher ein mächtiges Gesichtsgewölbe prägte. Sie sah verwundert auf ihren Mann und seinen Begleiter.
Der Vechter zog höflich den dreieckigen Hut.

Ansprache. Dieser folgten noch mehrere, hierüber werden wir in nächster Nummer noch näher berichten. Das Fest verlief aufs beste und begeisterter Patriotismus befeuerte die Veteranen und Festgäste.
Man merkte es den Veteranen gut ab, daß die Ehre und die Dankbarkeit, welche in der Stadt durch allgemeine Teilnahme und Flaggenhuld, aber auch ganz besonders durch die Opferwilligkeit der Gemeindefolger und Amtsförderung an den Tag gelegt war, ihnen im innersten Herzen wohl gethan hat.
In der Ehrung der Kämpfer von 1870/71 hat sich unsere Stadt selbst geehrt. Die Stürme der Jahre haben es nicht vermocht, das was vor 25 Jahren mit ehernem Griffel in die Geshichtstafeln auch uners Bezirke eingegraben ward, so leichtlich zu verwischen und der gestrige Festtag hat dazu gedient, die Schriftzeichen, — wollten sie je etwas verbleichen — wieder neu zu vergolden. Man las es den Veteranen in ihren bärtigen Gesichtern, daß sie heute noch gerade wie vor 25 Jahren ihre Brust dem Feinde des Vaterlandes entgegenstellen würden. Dank und Ehre, die ihnen gebührt, sollen sie auch in künftigen Tagen haben und sind solche Festtage dazu angethan, den Patriotismus und die Opferwilligkeit fürs liebe deutsche Vaterland frisch zu erhalten.

Im ganzen Lande und Reich ehrt man die tapferen Kämpfer von 70 und 71, nur in der schwäbischen Residenz bringen die Führer der Demokraten den Schwabensreich fertig, den Veteranen den schuldigen Dank zu versagen. Aus was Grund dies geschieht, darüber giebt uns das französische Weltblatt in nachstehendem Artikel Aufschluß, wir hätten solches thun sonst nicht verstanden.
„Ohne Zweifel“, schreibt der Pariser Temps, „ist es das Aufkommen und Umsichgreifen „der Demokratie, der man in Deutschland „das Zurückgehen der hohen Bildung und „das Sinken des Idealismus zuschreiben muß.“

„Bergebung, Frau Försterin, daß ein Fremder Ihnen beschwerlich fällt. Ihr Egeherr hat mich unterwegs aufgelesen“ — er wies auf das verbundene Knie — „und ich bin von Herzen dankbar, wenn ich mein Bein eine Nacht unter Ihrem Dach darf ruhen lassen. Ich hoffe, daß ich Ihnen nicht länger zur Last sein werde.“
„Oh“, sagte die Frau bebauernd, „ist der Herr verwundet? Hoffentlich nicht schlimm? Sie sind im Forsthaus willkommen und wir werden alles thun, es Ihnen bequem zu machen. Sie bleiben, so lange es Ihnen gefällt.“
Mit Mühe stieg der junge Mann ab und hinkte, sich auf den Förster und den Knecht stützend, mehr getragen als gehend, in die Stube. Dort ließ man ihn auf das mit einem Bärenfell bedeckte Votterbett nieder, das dem Tisch gegenüber in der andern Ecke des Zimmers stand. „Auerst sieh nach dem Schaden uneres Gastes, Alte. Das ist keine Sache. Ich mach' es mit derweil bequem.“ Damit ging der Förster in die anstehende Kamer.

Seine Frau folgte ihm, um Verbandzeug zu holen. „Ein vernünftiger Dursche“, sagte er dort zu ihr, während er seine Stiefel auszog und sie unter ihrer Beinwand krante, — „redet nicht viel.“
Die Försterin kam zurück und unterjuchte das Bein. „Dieser Balsam wird dem Herrn gut thun. Aber auf ein paar Tage Stillliegen müssen Sie sich gefaßt machen.“
Der junge Mann seufzte. „Und ich werde zu Hause erwartet. Die Mutter ist krank. Ich reiste darum rasch von Erfurt ab.“
„Die Mutter? Oh!“ sagte die Försterin und sah ihn teilnahmsvoll an. Er gestiel ihr. Wir wollen hoffen, daß der Herr bald wieder reisefertig sei und die Frau Mutter gesund finde.
Inzwischen hatte sie den Verband angelegt. „Ist es so besser?“ fragte sie. Der junge Mann dankte und küßte ihre Hand. Die alte Frau ererbete wie ein junges Mädchen. „Wir sind das nicht gewöhnt.“
„Ich dachte an meine Mutter.“
„Ist der Herr lange von Hause fort gewesen?“
„Mehrere Jahre. Ich habe in Prag studiert und dann in Erfurt.“

Das ist zweifellos richtig und längst in den nationalen Kreisen Deutschlands erkannt, für welche es um so erfreulicher ist, daß diese Anschauung am deutschen Nationalfeste von der feindlichen Presse befähigt wird. Ob die würt. Demokraten eine ebenso große Freude an diesem Urteile haben werden, ist freilich fraglich.

Wenn der Bundtagspräsident Bayer als der einzige des ganzen Stuttgarter Gemeindefolgeriums in der Geldbewilligungsfrage für die Nationalfesttage bei der ablehnenden Haltung beharren zu sollen geglaubt hat, welche die Demokratie in Gemeinschaft mit dem Centrum, aber auch in Anlehnung an alte volksparteiliche Traditionen von den Jahren 1870/71 her bis jetzt innehalten zu sollen geglaubt hat, so mag dies ihn persönlich in diesem Augenblicke wohl nicht angenehm gewesen sein. Wir trauen ihm — es wächst der Mensch — also auch ein Demokrat, mit seinen hohen Zwecken — soviel politische Intelligenz und auch soviel Patriotismus zu, daß er für seine Person gegen einen materiellen Zuschuß seitens des Stuttgarter Gemeindefolgeriums für die deutschen Nationalfeste nichts einzuwenden gehabt hätte, allein, es ging wahrhaftig nicht, wenigstens heute noch nicht.

Wie hätte er vor seinen Bundesgenossen den reichsfeindlichen Ultramontanen, wie vor seinen eigenen Kompagnieführern den beiden vordringenden Troupiers der Volkspartei, den Gefährlichen Hauptmann, wie vor der Gesellschaft des ganzen von Reichshilfen internationalen semitischen Großkapitals, dessen die Volkspartei auf keinen Fall entbehren kann, wie endlich vor den vielen christlichen der Volkspartei zinsbaren Mittelkapitalisten bestehen können, wenn er hier, einer ihm sicherlich naheliegenden Fregung von Patriotismus oder seinem den andern voraneilenden politischen Blick folgend, sich mit den Uebri gen dem Antrag Stockmayer angegeschlossen hätte.
Dies ging schon nicht, weil gerade Stockmayer diesen Antrag gestellt hatte.
Bayer scheint freilich hiebei nicht bedacht

zu haben, wie er den Veteranen- u. Kriegervereinen um deren Gewinnung die Volkspartei und deren Delegierte unter Wertung aller möglichen und unmöglichen materiellen und anderen Interessen sich bemühen mit dieser seiner feindseligen Haltung vor dem Kopf stoßen und seiner Partei eintrüben wolle.

So wie wir schon früher deutlichen, dürfte es ihm schon in diesem Falle schwer geworden sein seinen Hauptanfangspunkt aufrecht zu erhalten, es dürfte ihm allerdings seine demokratischen Schritte etwas enge erscheinen und das Bedürfnis in ihm erzeugen nach und nach in weiter werdenden Situationen aus demselben herauszuschlüpfen.

Wollte er in ähnlichen Fällen, wie in diesem hier die Möglichkeit darzulegen oder vollständig nach stehender Charakteristika seiner Partei fortgesetzt werden, so würde er Gefahr laufen, in gleicher Weise mit seiner Intelligenz wie mit seiner Gesinnung in Konflikt zu geraten.

Oben dieser Parteipunkt wird aber für ihn aber lang oder lang zu einem Messias werden, dessen sich zu entledigen er bald genug das dringende Bedürfnis fühlen wird.

Stuttgart, 9. August. Der König, welcher einer Einladung des Kaisers folgend, an der großen Parade über das Gardearmeekorps am 2. September auf dem Tempelhofer Felde bewohnen wird, begibt sich am 30. August zurück.

Stuttgart, 9. August. Der König, welcher einer Einladung des Kaisers folgend, an der großen Parade über das Gardearmeekorps am 2. September auf dem Tempelhofer Felde bewohnen wird, begibt sich am 30. August zurück.

Stuttgart, 9. August. Der König, welcher einer Einladung des Kaisers folgend, an der großen Parade über das Gardearmeekorps am 2. September auf dem Tempelhofer Felde bewohnen wird, begibt sich am 30. August zurück.

Der Herr hat in Erfurt fadiert! rief die Försterin ihrem Mann zu, der eben wieder ins Zimmer trat.

Zimmer mehr taute der Förster auf, da der junge Mann sich mit der Jagd vertraut erwies und künftgerecht davon zu reden wußte.

Der Christian sollte nach Neustadt hinüberreiten und das Jelleise holen, nicht die Fortsetzung.

Das ist eine tolle Sache, das ist eine tolle Sache, das ist eine tolle Sache.

Das ist eine tolle Sache, das ist eine tolle Sache, das ist eine tolle Sache.

Das ist eine tolle Sache, das ist eine tolle Sache, das ist eine tolle Sache.

Das ist eine tolle Sache, das ist eine tolle Sache, das ist eine tolle Sache.

Die Verammlung fandte folgendes Telegramm an Seine Majestät den König ab: Seine Majestät werden die in Stuttgart tagende Plenarversammlung des Volkschullehrervereins unter dem Ausdruck freier Ergebenheit den ehrenschuldigsten Dank für alles, was die Regierung im letzten Jahr für die Schule und den Lehrstand gehalten hat.

Stuttgart, 9. August. Das Grenadierregiment Königin Olga wird als Gedenktag an den Feldzug 1870/71 den 30. November feiern und hierzu die Veteranen einladen.

Stuttgart, 8. Aug. Im Polizeihof der Niederhalle fand gestern und heute die Hauptversammlung des Württemberg. Volksschullehrervereins, der (evang.) Unterstützungsvereine und des Landesvereins Württemberg für Naturkunde statt.

Stuttgart, 8. Aug. Im Polizeihof der Niederhalle fand gestern und heute die Hauptversammlung des Württemberg. Volksschullehrervereins, der (evang.) Unterstützungsvereine und des Landesvereins Württemberg für Naturkunde statt.

Stuttgart, 8. Aug. Im Polizeihof der Niederhalle fand gestern und heute die Hauptversammlung des Württemberg. Volksschullehrervereins, der (evang.) Unterstützungsvereine und des Landesvereins Württemberg für Naturkunde statt.

Stuttgart, 8. Aug. Im Polizeihof der Niederhalle fand gestern und heute die Hauptversammlung des Württemberg. Volksschullehrervereins, der (evang.) Unterstützungsvereine und des Landesvereins Württemberg für Naturkunde statt.

Stuttgart, 8. Aug. Im Polizeihof der Niederhalle fand gestern und heute die Hauptversammlung des Württemberg. Volksschullehrervereins, der (evang.) Unterstützungsvereine und des Landesvereins Württemberg für Naturkunde statt.

Die Christenmorde in Kutschana übertraffen alles, was sich die blutigste Einnahmestadt vorzustellen vermag.

Die Christenmorde in Kutschana übertraffen alles, was sich die blutigste Einnahmestadt vorzustellen vermag.

Die Christenmorde in Kutschana übertraffen alles, was sich die blutigste Einnahmestadt vorzustellen vermag.

Die Christenmorde in Kutschana übertraffen alles, was sich die blutigste Einnahmestadt vorzustellen vermag.

Die Christenmorde in Kutschana übertraffen alles, was sich die blutigste Einnahmestadt vorzustellen vermag.

Die Christenmorde in Kutschana übertraffen alles, was sich die blutigste Einnahmestadt vorzustellen vermag.

Die Christenmorde in Kutschana übertraffen alles, was sich die blutigste Einnahmestadt vorzustellen vermag.

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

Schorndorfer Anzeiger.

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M 10 S, durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

Mittwoch den 14. August 1895.

Insertionspreis: eine Aespatene Pettzeile oder deren Raum 10 S.
Woch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreunde.
Auflage 1950.

Amisliches.

Oberamt Schorndorf.
Nachdem die Maul- und Klauenseuche in dem Gehöft des Bäckers Christoph Föhl in Mieselsbach erloschen ist, werden die durch oberamtliche Verfügung vom 31. Juli d. S. angeordneten Maßregeln hiemit aufgehoben.
Schorndorf, den 13. August 1895.
K. Oberamt. Stellv. Amtm. Rißler, W.

Erwiderung auf den Agrarartikel in Nr. 178 des „Beobachters“.

Von R. Schmid, Christophshof.
Der „Beobachter“ verhehrtlich in einem gifttriefenden Artikel gegen den Bund der Landwirte die Rede des Hrn. Ministers v. Fischel in Ellwangen und es ist an der Zeit, diesem Blatt einmal wieder eine Erwiderung zu teil werden zu lassen.
Die Rede des Herrn Ministers mag allerdings für demokratisch-manchesterliche Ohren Musikk gewesen sein, während der Bauer, der auf Getreidebau angewiesen ist, seinem Ruin entgegensteht, wenn zur Hebung der Getreidepreise nichts geschieht.
Nachdem die englische Landwirtschaft erdroffelt ist, wird leider zunächst der deutsche Bauer an die Reihe kommen, weil er größere Lasten zu tragen hat und weniger reiche Böden besitzt als seine Konkurrenten.
Das uns, d. h. der großen Mehrzahl der auf Getreidebau angewiesenen Landwirte, die kleinen Mittel nicht helfen können, darüber sind außer dem „Beobachter“ den Nichtlandwirten in den Städten, denen man eine genauere Kenntnis in diesen Fragen nicht zumuten kann, und einigen unlogisch denkenden, gutstuirten theoretischen Landwirten wohl alle denkenden Bauern einig. — Was nützt es, wenn der Bauer zu billigen Zinsfuß Schulden machen kann, wenn man ihn nicht in den Stand setzt, seine Schul-

den auch wieder heimzahlen zu können? Tiefkultur, die uns auch empfohlen wurde, verbietet sich auf der hiesigen Alb von selbst; rationelle Düngung und Wechsel des Saatguts werden das Vaterland wohl auch nicht retten, und wenn man uns besseren Betrieb anrät, so danken wir für den Rat, es treibt es eben jeder, so gut es in seinen Kräften steht. Selbst die Musterwirte sind ebenso äbel daran, wie die andern. Die teils mit Staatshilfe geschaffenen blühenden Genossenschaftsmolkereien werden ruiniert, weil man sich fürchtet, das einzige einigermachen wirksame Mittel zur Hebung der Viehzucht — die Bekämpfung des Margarine-schwindels — einmal energisch in die Hand zu nehmen.
Vor einigen Jahren noch hätte man dem Margarine-schwindel leicht den Garaus machen können; weil es sich aber um eine sogenannte „industrielle“ Unternehmung handelte, war die Sache unantastbar. Lieber sollen Tausende von Viehzüchtern zu Grunde gehen, wenn nur eine stinkende Margarinefabrik weiter besteht, und das arglose Publikum ist auch fernerhin dazu verurteilt, Semmeln, die bisher aus Mehl und feiner Butter hergestellt waren, mit aus amerikanischem und australischem Schafschlitt und sonstigen edelsten Stoffen hergestellter sogenannter Margarine anessen zu müssen. Bienen Kindern, die keine Mägen haben wie die Russen, schmiert man auch fernerhin mit Margarine verfälschte Butter aufs Brot, wenn auch die kindlichen Mägen verborgen werden, denn Butter ist viel leichter verdaulich als Margarine, weil Talg im Magen sich viel schwerer assimiliert und schmilzt. Das belegte Brot und das angegeblich in Butter gebratene Fleisch in manchen Gasthäusern machen den Reisenden, der nicht Masse ist und Unschlitt vertragen kann, noch nach Stunden Beschwerden, weil die Butter reine Margarine oder mit Margarine verfälscht war.

Mit gesteigerter Fleischproduktion werden wir ebenso auffigen wie mit den Molkereierzeugnissen, wenn jeder Bauer im Deutschen Reich

auch nur ein Stück Vieh mehr hält; denn wo haben wir die Sicherheit, daß man die inländischen Viehprodukte schürt, wenn die anno 1893 so sehr reduzierten Viehstände wieder ergenzt sind und der Bauer, der bisher wenig oder kein Vieh zu verkaufen hatte und deshalb aus den hohen Fleischpreisen wenig Nutzen zog — endlich auch wieder Vieh verkaufen kann? Bisher hatte der Händler und Ausländer den Nutzen von den guten Fleischpreisen. Nächstes Jahr schon kann der Preissturz des Fleisches kommen; wird man dann der übermäßigen Einfuhr einen Riegel vorschieben?

Es ist gleich gesagt: Haltet mehr Vieh, legt mehr Futter an, vergrößert eure Stallungen, richtet Molkereien ein — das kostet Geld, und wenn man sich eingerichtet hat, zeigt es sich, daß alles umsonst war. Es ist gar leicht, Rat-schläge zu geben; jeder demokratische Zeitungs-schreiber, jeder, der ein Gymnasium durchlaufen, dann studiert und am grünen Tisch im Altens-taub gefressen hat, muß diese Sache freilich besser wissen als der im grünen Feld und im Verkehr mit allen Berufsständen aufgewachsene Landwirt. Wenn man einem Bismarck nicht mehr glaubt und seine Warnungen in den Wind schlägt, wie viel weniger wird man ein-fachen Landwirten Glauben schenken!

Und wie einst das alte Rom daran zu Grunde ging, daß man aus aller Welt Euben Korn herbeischaffte, um den römischen Pöbel mit „Brot und Spielen“ zu befähigen und dadurch den römischen Bauern zu Grund rich-tete, was dann wieder den Zusammenbruch des ganzen Reiches zur Folge hatte, genau so wird das deutsche Reich nach dem Prinzip des „freien Spiels der Kräfte“ zuerst verarmen und dann zerfallen; dem Stand der Landwirte folgen die andern Stände nach. Denn überall auf der Welt wird wieder ein Wintel sein, auf dem die verschiedenen Gegenstände, die wir zum Leben bedürfen, billiger erzeugt werden können als in Deutschland, und das gleiche Großkapital, das durch seine Presse gegenwärtig die öffentliche Meinung macht und das Volk durch seine nicht-

Die letzte Fein von Collen.

Schwiegeröhne, droben im Wald und im Vogels-berg. — Das Fell hat mir der Graf geschenkt. Er hat den Wären in Polen geschossen.“
„Will der Herr noch nicht zu Bett?“ fragte die Försterin.
„Jedenfalls nicht,“ gab der Gast zur Ant-wort, „ehe sie wissen, wen Sie so freundlich auf-genommen haben.“
„Wo sagte er Ihnen, daß er Georg Adam Gaan heiße und von Steinen sei, und erzählte den beiden Vätern von Vater und Mutter und Schwester.“
„An andern Morgen war das Amie Georg Adams entzündet und geschwollen, daß von Reisen keine Rede sein konnte, und aus Tagen wurden Wochen, bis er wieder im Stande war, vor die Thüre zu gehen.“
In dieser Zeit kam einmal der Graf von „Eberndorf“ herans. Rankan ritt ihm auf erhal-tenen Befehl entgegen. Unterwegs erzählte der Herr, daß er seinen Sohn in den nächsten Tagen zu Hause erwarte. Max habe gewünscht, mit seinen Freunden noch ein wenig Abschied zu feiern und er wolle ihm bies nicht wehren, — dann

aber, Alter, müßt ihr ihn in die Wache nehmen und schonen dürft Ihr ihn nicht.“
„Wird auch schließlich gesehen, Erlaucht, und ich denke, er soll recht werden. Mein Vater hat einen tüchtigen Jäger gezogen und sein Sohn will seine Sache nicht schlechter machen.“
„Wer hinkt denn dort um Euer Haus herum,“
„Das ist ein gelehrter Herr und seit kurzem mein Gast.“
Der Förster berichtete, wie er Georg Adam gefunden und schloß seine Mitteilung an: „Erlaucht werden seine Handchrift auch in meinen Rechnungen finden. Denn er hat es sich nicht nehmen lassen, für mich die Schreiberei zu bevor-gen, und ich kann sagen, er führt einen besseren Zug als ich.“
„Das glaub' ich Euch unbestehen, Alter,“ gab der Graf lachend zu.
Georg Adam wurde ihm vorgestellt, als sie in die Försterei getreten waren.
„Sie haben in Erfurt studiert, wie ich ver-nehme? Kennen sie meinen Sohn?“
„Ich habe den Herrn Erbgrafen zuweilen gesehen!“

Fortf. folgt.

Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Schorndorf.

Berschollener.

Der am 7. August 1825 geborene, im Jahre 1849 nach Amerika gereifte und schon lange verschollene Weingärtner **Abrecht Nading** aus Oberurbach, für welchen ein unter pflegschaftlicher Verwaltung stehendes Vermögen von 5100 M angefallen ist, hätte das 70. Lebensjahr zurückgelegt.

Es ergeht daher an ihn bzw. seine Erbeserben die Aufforderung, sich binnen der Frist von 90 Tagen hier zu melden, widrigenfalls derselbe für tot erklärt und sein Vermögen den gesetzlichen Bestimmungen zufolge an seine nächstberechtigten Intestat-erben verteilt werden würde.
Den 10. August 1895.
Oberamtsrichter **Mezger.**

Schorndorf.
Die Besitzer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
werden bezüglich der Schätzung derjenigen Aenderungen, welche sich an Fabriken oder sonstigen größeren gewerblichen Anlagen nebst ihren Zu-behördern (namentlich Maschinen) durch Neubauten oder sonstige Bau-ausführungen beziehungsweise durch Abgang, Zuwachs oder Wertver-änderung von Behörden seit der letzten Schätzung ergeben haben, auf den oberamtl. Erlaß vom 2. ds. Mts. (Schornd. Anz. Nr. 123 und Anschlag am Rathhaus) hingewiesen mit dem Anfügen, daß die Anmeldung der eingetretenen Aenderungen unverweilt, spätestens 30. August bei der unterzeichneten Stelle zu erfolgen hat.
Den 10. August 1895.
Stadtschultheißenamt.
Fritz.

Jahresschätzung der Gebäude.

Schorndorf.
Hinsichtlich der Schätzung der Gebäude in die Brandversicherungs-anstalt werden die Gebäude-Eigentümer auf die oberamtl. Bekanntmachung vom 2. ds. Mts. (Schornd. Anz. Nr. 123 und Anschlag am Rathhaus) unter dem Anfügen hingewiesen, daß Aenderungsanträge mit Wertangabe spätestens bis 30. August bei unterzeichneter Stelle anzusetzen sind.
Den 10. August 1895.
6. Juli 1895. Stadtschultheißenamt.
Fritz.

Heute Vormittag verschied nach längerem Leiden unser lieber treubesorgter Vater, Gatte, Bruder, Onkel und Schwager

Christian Mildenberger,
Tuchmacher,

im Alter von 59 Jahren, wovon wir Verwandte und Freunde tiefbetrubt in Kenntnis setzen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die Gattin: Sophie Mildenberger,
der Sohn: Eugen Mildenberger.

Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr statt.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem Verlust unserer innig geliebten Mutter sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank aus.
Schorndorf, den 12. August 1895.
Dr. Layer mit Geschwistern.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zu einem Wohn- und Oekonomiegebäude in Bachang ist die Zimmerarbeit im Betrag von 3800 M. im Submissionswege zu vergeben.
Pläne, Kostenanschlag und Bedingungen können auf dem Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden, wohin die Offerten bis längstens Samstag den 17. d. Mts. einzulanden sind.
K. Waisenbacher, Architect,
Stuttgart, Löhningerstr. 69. Telefon Nr. 1295.

Bank-Geschäft
von
August Fritsch
Königsstrasse 15, part., Stuttgart.
An- & Verkauf
aller Sorten
Staatspapiere, Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, Aktien, Lose, Prioritäten.
Belehnung von Wertpapieren.
Eröffnung von Conto-Corrent- und Chek-Rechnungen.

Einen fleißigen
jungen Menschen
von etwa 14 Jahren sucht zum so-for-tigen Eintritt bei guter Bezahlung.
Zu erfragen bei der Heb. d. Bl.

Schorndorf.
Ia. Mostzibeben
empfiehlt billigt
Katharine Fischer.

Stuttgart. empfiehlt sich zum Verkauf, Verkauf und Untertausch aller Arten Staatsp. 15. Wertpapiere unter Zusicherung billigster Berechnung.

Heute Abend frische
Leber- Würste
bei
Reiß, Metzger.

Heute Abend
frische Leberwürste
bei
Mezger Metzger.

Bohnen-schnitzler
Bohnenhobel

Famillienwaagen
Kartoffel-sieb-türbchen
Speiseglocken
Fliegengläser

Gurtenhobel
Fleischhackmaschinen
empfiehlt höchst
B. Seybold.

Schöne kräftige
Seegrasband
empfiehlt billigt
Söllerer, Sattler.

Sorgho-Besen,
sowie
Thür-Vorlagen
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
Drehler Lenz, Vorstadt.

Auf ein Herrschafts-gut im Nems-thal wird auf 15. August mit 250 M. Jahreslohn ein tüchtiger, anspruchs-loser
Gartenburche
gesucht, der sich auch landwirtsch. Arbeiten unterzieht, sowie auf 1. Sept. od. früher ein felder, älterer
Kochknecht
(evtl. ein verheirat. ohne Kinder). An-jahreslohn 300 M. Beringensab-schreiftun unt. v. P. an die Exped.

Gust. Bacher,
Uhrmacher
ober-Marktpl.
Billigste Be-zugsquelle
aller Arten
Uhren.
Grosse Auswahl
Reparaturen
pünktlich u. gut.

Bis 1. Sept. suche einen tüchtigen
Pferdeknecht
Christian Manz, Verwaltung.

Buhlbronn.
Eine Kuh mit samt dem Kalb
weil als überzählig hat zu verkaufen
Friedrich Klotz.

Wie ich von meinem langjährigem
Lungen- & Kehlkopfleiden
fast unentgeltlich befreit bin, teile
jedem Kranken auf Wunsch mit
Damp, Schiffs-offizier a. D.,
Berlin, Heinersd orferstrasse 12.

Zu einem Pferd und 4 St. Vieh
wird ein solider in der Landwirt-schaft erfahrener
Knecht
gesucht.
Näheres durch die Redaktion.

Holland. Ein exquisites Prant!
Milde u. fast nikotinfrei!
Ein 10 Pfd.-Beutel fco. B.M.
B. Becker in Seesen a. S.

300 Mark
hat gegen Sicherheit zum Ausleihen.
Wer, sagt die Heb. d. Bl.

Sehr schöne dauerhafte
Perlschränze
empfiehlt ganz billig
Frau Lenz Vorstadt.

Zu einem Pferd und 4 St. Vieh wird ein solider in der Landwirtschaft erfahrener
Knecht gesucht.
Näheres durch die Redaktion.

Holland. Ein exquisites Prant! Milde u. fast nikotinfrei! Ein 10 Pfd.-Beutel fco. B.M. B. Becker in Seesen a. S.

300 Mark hat gegen Sicherheit zum Ausleihen. Wer, sagt die Heb. d. Bl.

Sehr schöne dauerhafte **Perlschränze** empfiehlt ganz billig Frau Lenz Vorstadt.

Zu einem Pferd und 4 St. Vieh wird ein solider in der Landwirtschaft erfahrener
Knecht gesucht.
Näheres durch die Redaktion.

Holland. Ein exquisites Prant! Milde u. fast nikotinfrei! Ein 10 Pfd.-Beutel fco. B.M. B. Becker in Seesen a. S.

300 Mark hat gegen Sicherheit zum Ausleihen. Wer, sagt die Heb. d. Bl.

Sehr schöne dauerhafte **Perlschränze** empfiehlt ganz billig Frau Lenz Vorstadt.

Coupons löse ich stets vor Ver-fall an jedem Abzug ein.

Aug. Fritsch, Bankgeschäft Stuttgart, Königsstr. 15. Wertpapiere unter Zusicherung billigster Berechnung.